GAMMA/STUDIO X

Peta-Anzeige (Ausschnitt)

**Kimberley Hefner,** 32, Frau des *Playboy*-Gründers Hugh Hefner und Mitglied der rabiaten Tierschützervereinigung Peta (People for the Ethical Treatment of Animals), wirbt wenig subtil für ein Ziel ihrer Organisation. Petas neueste Anzeigenkampagne, nach der erfolgreichen Demonstration nackter Peta-Frauen gegen das Tragen von Pelzen, wendet sich gegen Versuche, Tiere anstelle von Menschen als Organspender zu benutzen. Auf der Anzeige appelliert die sinnliche Kimberley Hefner an potentielle menschliche Spender: „Some people need you inside them" (Es gibt Menschen, die dich in ihrem Innern brauchen).

**Björn Engholm,** 55, ehemaliger SPD-Vorsitzender und Ex-Ministerpräsident in Kiel, sammelte offenbar schon als Schuljunge Erfahrungen im Tricksen und Mogeln. Wie der fallierte Politiker, heute als PreussenElektra-Berater aktiv, in dem gerade erschienenen Buch „Der Schummelprofi – Tricks für Schule und Uni" gesteht, konnte er die meisten Lateinarbeiten in der Schule nur mittels eingeschmuggelter Übersetzungsbücher durchstehen: „Insgesamt waren es sieben Bücher, 1 bis 3 hatten in der linken Hosentasche Platz, 4 bis 7 rechts." Für den leichteren Zugriff habe er alle Kapitelanfänge von Cäsars „Gallischem Krieg" alphabetisch geordnet und dieses Register geschickt unter der Bank montiert. „Die Rolle zog sich durch Gummiband selbständig wieder zurück." Die Trickserei hat ihm allerdings ähnlich wenig geholfen wie seine Versuche, schadlos aus der Barschel-Affäre hervorzugehen. Die Schummelei habe seine Lateinnote nie geändert, berichtet Engholm: „Die 5 in Latein war eine Betonfünf."

**Mao Tse-tung,** 1976 gestorbener Führer der Kommunistischen Partei Chinas, wird nicht mit einem gigantomanischen Bauwerk geehrt werden. In der Provinz Hunan, der Heimat des Großen Vorsitzenden, stoppten kommunistische Kader den Bau eines 120 000 Quadratmeter großen Tempels im Stil eines buddhistischen Gotteshauses, das dem Chefrevolutionär gewidmet werden sollte. Über zwei Millionen Dollar, so die offizielle Schätzung, soll der Mega-Schrein bereits verschlungen haben. Tausende Bauern hatten zeitweise mit Hand angelegt. Nun soll alles umsonst gewesen sein. Parteioffizielle erklärten den Sakralbau des großen Steuermanns bündig zum „feudalistischen Projekt des Aberglaubens".

**Mazarine Pingeot,** 21, uneheliche Tochter des früheren französischen Staatspräsidenten François Mitterrand, sieht sich als Opfer schlauer Paparazzi und einer Pariser Illustrierten. *Paris Match* hatte vor kurzem eine Titelgeschichte mit der Überschrift gebracht: „Mazarine posiert für *Match*". Das treffe „in keiner Weise die Wirklichkeit", so Mazarine Pingeot jetzt in einem Brief an die Illustrierte: „Sie haben die Öffentlichkeit getäuscht." Vielmehr sei sie von zwei Fotografen über Wochen mit dem Teleobjektiv verfolgt worden; die Fotos seien nicht autorisiert. Einer der beiden Fotografen, dessen Darstellung *Paris Match* auch abdruckt, behauptet

*Paris-Match*-Ausriß

nun, Mazarine Pingeot habe einer Veröffentlichung unter der Bedingung zugestimmt, daß die Fotos nicht in den Illustrierten *Voici*, *Ici Paris* oder *France Dimanche* erscheinen. Diese Erklärung genügt der Redaktion, die ihre Leser darüber hinaus informiert: „*Paris Match* hat die Reportage weder in Auftrag gegeben noch selbst organisiert." Deshalb gebe es auch „keinerlei finanzielle Entschädigung für Mazarine".